

Literatur

- BUXTON, J. (1950): The Redstart. London.
- CRESSWELL, W. & R. MC CLEERY (2003): How Great Tits maintain synchronisation of their hatch date with food supply in response to long-term variability in temperature. *J. Anim. Ecol.* 72: 356–366.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1962): Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 11. Wiesbaden.
- JÄRVINEN, A. (1978): Population dynamics of the redstart in a subarctic area. *Ornis Fenn.* 55: 69–76.
- LÖHRL, H. (1976): Beobachtungen an einem Brutpaar des Gartenrotschwanzes. *Vogelwelt* 97: 132–139.
- MARTINEZ, N. (2010): Hängt der Bruterfolg des Gartenrotschwanzes vom Angebot an lückiger Vegetation im Brutrevier ab? Unveröff. Projektbericht.
- MEIDELL, O. (1961): Life history of the pied flycatcher and the redstart in a Norwegian mountain area. *Nytt Mag. Zool.* 10: 5–48.
- MENZEL, H. (1995): Der Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*. Neue Brehm Bücherei Bd. 438. 3. unveränd. Aufl., Nachdruck der 2. Auflage von 1984. Magdeburg.
- PORKERT, J. & M. SPINKA (2006): Begging in Common Redstart nestlings: Scramble competition or signalling of need? *Ethology* 112: 398–410.
- RUITER, C. J. S. (1941): Waarnemingen omtrent de levenswijze van de Gekraagde Roodstaart, *Phoenicurus ph. phoenicurus* (L.). *Ardea* 30: 175–214.
- WESOŁOWSKI, T. (2000): Time-saving mechanisms in the reproduction of Marsh Tits (*Parus palustris*). *J. Ornithol.* 141: 309–318.

Manuskript eingegangen 7. Juni 2011
Bereinigte Fassung angenommen 26. September 2011

Clusterbildung bei der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* an einem Ruhe- und Sammelplatz in Pontresina, Engadin

Wolfram Bürkli



BÜRKL, W. (2012): Clustering of Eurasian Crag Martin *Ptyonoprogne rupestris* at a roost site in Pontresina, Engadine valley. *Ornithol. Beob.* 109: 51–55.

Compared to other swallow species, there are only a few observations of clustering in the Eurasian Crag Martin *Ptyonoprogne rupestris*. Contrary to the usual behaviour at roosts, the birds congregate in close contact. From 7 to 10 October 1998, Crag Martins accumulated to clusters with up to 60 birds at an old hotel in Pontresina after a period of bad weather with rain and snow.

Wolfram Bürkli, Quadrellas 2, CH–7503 Samedan

Im Herbst 1998 beobachtete ich auffällige Klumpenbildungen bei der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris*. Ich habe darüber in einer Anmerkung im Buch «Die Vogelwelt im Oberengadin, Bergell und Puschlav» (Mattes et al. 2005: 219) kurz berichtet. Da dieses Verhalten bei der Felsenschwalbe aber offenbar sehr selten auftritt und auch kaum Literaturhinweise dazu vorliegen, gebe ich die Beobachtun-

gen im Folgenden ausführlich wieder. Solche Ansammlungen, in denen sich die Vögel dicht aneinander drängen, werden in der Literatur oft als Cluster bezeichnet.

Beobachtungen

Im Herbst 1998 stellte ich fest, dass sich am grossen, seit einigen Jahren leerstehenden al-

ten Hotel Roseg in Pontresina (Kanton Graubünden) ein nachbrutzeitlicher Sammel- und Ruheplatz der Felsenschwalbe gebildet hatte. Das Gebäude liegt an der Hauptstrasse mitten im Dorf auf etwa 1790 m ü.M. Ich fuhr dort fast täglich vorbei und konnte so jeweils die Südostfassade kontrollieren. Zwischen dem 15. September und dem 20. Oktober 1998 waren stets zwischen einer und bis über 100 Felsenschwalben an der Fassade anzutreffen. Sie sassen bzw. lagen auf Fenstersimsen, Mauerabsätzen, Balken und Fensterläden und ruhten dort oder waren mit der Gefiederpflege beschäftigt.

Am 6. Oktober gab es einen Kälteeinbruch mit starken Regenfällen, die über Nacht in Schnee übergingen. Die Temperaturen sanken unter 0 °C. Am Morgen des 7. Oktober lagen 5–10 cm Neuschnee. Um 9.20 h beobachtete ich erstmals die Bildung einer dicht gedrängten Ansammlung von Felsenschwalben. Auf einem Holzkapitell über einem Fenster drängten sich etwa 40 Schwalben zu einem länglichen Ballen zusammen. Unter vollständiger Aufgabe der Individualabstände drängelten sie sich eng neben- und übereinander. Die Köpfe waren meist gegen die Hauswand gerichtet. Die Anzahl der Individuen in diesem «Klumpen» war schwie-



Abb. 1. Mittelteil der Südwestfassade des leerstehenden alten Hotels Roseg mit dem Cluster (roter Kreis). Alle Aufnahmen W. Bürkli, 7. Oktober 1998. – *Southwestern façade of the hotel Roseg with the cluster of Crag Martins (red circle).*



Abb. 2. Cluster von Felsenschwalben auf dem Holzkapitell und Beginn eines zweiten Clusters über dem Nachbarfenster rechts. – *Cluster of Crag Martins and beginning of a second cluster right of the first one.*

rig festzustellen, zumal immer wieder einzelne Vögel wegflogen und neue hinzukamen.

Vom 7. bis 10. Oktober war diese Clusterbildung täglich auf demselben Sims zu beobachten. Den grössten Klumpen mit etwa 60 Individuen traf ich am 7. Oktober um 14.15 h an. Zeitweise bildete sich ein zweiter Ballen über dem Nachbarfenster mit bis zu 25 Individuen (Abb. 2).

Mindestens zwei Kontrollen nach Anbruch der Dämmerung zeigten, dass der tagsüber bestehende Cluster sich aufgelöst hatte und überdies an der Fassade kein einziger Vogel mehr zu finden war. Trotz intensiver Suche konnte ich den dazugehörigen Schlafplatz nicht finden.

Diskussion

Über die Herkunft und die Zusammensetzung der Schwalben an diesem Sammelplatz kann man nur rätseln. Es sind wahrscheinlich einheimische Siedlungsbrüter und Brutvögel der um-

liegenden Felswände im Val Bernina, möglicherweise aber auch Zuzügler aus der weiteren Umgebung und rastende Durchzügler.

Cluster sind unter besonderen Witterungsbedingungen sich spontan bildende Ruhegemeinschaften. Im Unterschied zum Verhalten an normalen Ruheplätzen versammeln sich Vögel in einem Cluster (Klumpen) in engstem Körperkontakt neben- und mehrschichtig übereinander.

Ob auch klumpenförmig zusammengedrückte Schlafgemeinschaften vorkommen, war bis jetzt nicht bekannt. Am 18. September 2011 konnte ich aber am Hotel Reine Victoria in St. Moritz-Bad eine interessante Beobachtung zu diesem Thema machen. Auf einem alten, grossen Felsenschwalbennest, worin seit mindestens 14 Jahren in Folge gebrütet wurde (Bürkli & Vanscheidt 2011), drängten sich mindestens 10 Felsenschwalben im und auf dem Nest zu einem Klumpen zusammen. Wie bei den «Clustern» in Pontresina waren die Köpfe gegen die Fassade gerichtet. Um 18.12 h



Abb. 3. Felsenschwalbencluster mit etwa 60 Individuen. Man beachte den abfliegenden Vogel mit charakteristischen Gefiedermerkmalen rechts oben. – *Cluster of Crag Martins with about 60 birds. One bird is flying away (right).*

sah ich die letzte Felsenschwalbe zufliegen. Eine spätere Kontrolle bei fortgeschrittener Dämmerung zeigte, dass immer noch alle da waren. Tags zuvor hatte es starke Regenfälle und einen Temperatursturz gegeben, und in der Nacht vom 17. auf den 18. September fielen im Oberengadin um die 50 cm Neuschnee. Bei einer Kontrolle am 19. September beobachtete ich noch 4 Felsenschwalben, die in der Dämmerung im erwähnten Nest lagen. Bei späteren Kontrollen fand ich keine Felsenschwalben mehr an dieser Fassade.

Die Clusterbildung der Felsenschwalbe könnte vom plötzlichen Auftreten von Kälteeinbrüchen verursacht worden sein. Die Sammel- und Ruheplätze wären demzufolge als Voraussetzung für die eigentlichen Clusterbildung anzusehen. Mit der Bildung von solchen Knäueln versuchen die Vögel wohl, ein rasches Absinken der Körpertemperatur zu verhindern.

Im Vergleich zu Kälteeinbrüchen sind Beobachtungen von Clusterbildung naturgemäß selten, da die Felsenschwalbe erst in jüngster Zeit

vermehrt innerhalb von menschlichen Siedlungen auftritt. Abgesehen von zwei Beobachtungen (Kraftwerk auf Mallorca, Stagg 2005; Schloss Trautenfels im steirischen Ennstal, Sackl & Putz 1998) scheinen bisher keine Belege von Clusterbildung publiziert zu sein. Nachweise dieses Verhaltens im natürlichen Habitat der Felsregionen sind mir nicht bekannt.

Am 11. September 2010 beobachtete ich etwa 250 Individuen an einem Ruhe- und Sammelplatz am Hotel Languard in Pontresina, die sich nicht zu Clustern vereinigten. An derselben Fassade fanden sich gleichzeitig auch etwa 250 Mehlschwalben *Delichon urbicum* ein.

Aufgrund der sich derzeit vermehrt vollziehenden Besiedlung des Siedlungsraums durch die Felsenschwalbe (Mattes et al. 2005) werden Beobachtungen von Clusterbildungen speziell bei Kälteeinbrüchen leichter. Mit dieser Notiz wollte ich auf dieses bemerkenswerte Verhalten aufmerksam machen und zur Publikation entsprechender (auch zurückliegender) Beobachtungen ermuntern.

Dank. Ich danke Claudia Müller, Schweizerische Vogelwarte Sempach, und Ralf Vanscheidt für die Unterstützung bei der Literaturrecherche und der Erstellung der Reinschrift.

Zusammenfassung

Im Vergleich zu anderen Schwalbenarten liegen nur sehr vereinzelte Beobachtungen zur Clusterbildung bei der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* vor. Im Unterschied zum Ruhe-, Sammel- oder Schlafplatz versammeln sich Vögel in einem Cluster (Klumpen) in engstem Körperkontakt neben- und mehrschichtig übereinander. Hier berichte ich über eine Clusterbildung von bis zu 60 Felsenschwalben an einer Gebäudefassade in Pontresina vom 7. bis 10. Oktober 1998, die fotografisch dokumentiert werden konnte. Der Clusterbildung ging ein Kälteeinbruch mit Regen- und Schneefällen voraus.

Literatur

- BÜRKLI, W. & R. VANSCHIEDT (2011): Bestandentwicklung der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* als Siedlungsbrüter im Oberengadin, einem inneralpinen Hochtal. *Monticola* 104: 4–11.
- MATTES, H., R. MAURIZIO & W. BÜRKLI (2005): Die Vogelwelt im Oberengadin, Bergell und Puschlav. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- SACKL, P. & J. PUTZ (1998): Auftreten und Clusterbildung der Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) an einem vorbrutzeitlichen Sammel- und Schlafplatz. *Egretta* 41: 102–107.
- STAGG, A. (2005): Hirundine cold-weather behaviour. *Brit. Birds* 98: 264.

Manuskript eingegangen 30. Juli 2011

Bereinigte Fassung angenommen 27. Oktober 2011

Schriftenschau

BAHR, N. (2011): **The bird species: systematic of the bird species and subspecies of the world / Die Vogelarten: Systematik der Vogelarten und -unterarten der Erde: Charadriiformes.** Christ Media Natur, Minden, 191 S., € 24.95. ISBN 978-3-923757-11-4. – Norbert Bahr hat sich an die Aufgabe gewagt, sämtliche Arten und Unterarten nach der neuesten Systematik aufzulisten. Damit knüpft er an die «Checklist of birds of the world» von James Lee Peters an, deren 16 Bände zwischen 1931 und 1987 erschienen und u.a. den Aufbau von Museumssammlungen geprägt haben. Spätere einbändige Artenlisten haben nie mehr dieselbe Informationsfülle präsentieren können. In der neuen Serie werden u.a. Autor und Jahreszahl der Originalpublikation (mit Literaturzitat) und Typuslokalität aufgeführt. Neu für ein solches Werk ist, dass neben dem wissenschaftlichen und englischen auch der deutsche Artname angegeben wird. Alle Informationen sind konsequent zweisprachig englisch und deutsch. Der nun erschienene erste Band enthält die Ordnung Charadriiformes, also die Schnepfenvögel im weitesten Sinn. Der nächste Band mit den Tauben, Flughühnern, Stelzenrallen, Flamingos, Lappentauchern und Tropikvögeln soll bereits 2012 erscheinen. Die Publikation in Teilbänden soll die Aktualisierung in kürzeren Zeiträumen ermöglichen. Über Korrekturen und Ergänzungen soll auf der Internetseite www.dievogelarten.de informiert werden; zurzeit (Mitte Februar 2012) gibt es dazu aber noch keine Einträge. Für Bibliothekare etwas irritierend: Eine Bandnummerierung ist leider nicht vorhan-

den, und der geplante Aufbau des Werks ist aus dem ersten Band nicht ersichtlich. C. Marti

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (Hrsg.) (2012): **Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas: ein umfassendes Handbuch zu Biologie, Gefährdung und Schutz.** Sonderausg. in 1 Band. Aula, Wiebelsheim, 808 + 622 S., 440 Karten, zahlr. Tab., € 99.90. ISBN 978-3-89104-758-3. – Die zweite, vollständig überarbeitete Ausgabe des 1985 und 1993 in zwei Bänden erschienenen Kompendiums habe ich als aktuelles, handliches Nachschlagewerk bereits gewürdigt (s. *Ornithol. Beob.* 103: 101, 2006). Der neue Untertitel der Sonderausgabe würde ein nochmals aktualisiertes Buch vermuten lassen. Dies trifft aber nicht zu: Der einzige (und erst auf den zweiten Blick erkennbare) Unterschied zur Ausgabe von 2005 ist das Fehlen von Band 3 mit dem ausführlichen und für eine seriöse Beschäftigung mit dem Thema unerlässlichen Literaturverzeichnis. In der Sonderausgabe führen also alle Literaturhinweise ins Leere. Damit ist sie bereits für einigermaßen ambitionierte Amateure nicht wirklich brauchbar. C. Marti

BÖHM, C. & K. PEGORARO (2011): **Der Waldrapp *Geronticus eremita*: ein Glatzkopf in Turbulenzen.** Neue Brehm-Bücherei Bd. 659. Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben, 197 S., 92 z.T. farbige Abb., € 29.95. ISBN 978-3-89432-915-0. – Die beiden Autorinnen sind Biologinnen und befassen sich seit Jahren mit dem Waldrapp: Christiane Böhm am Alpenzoo Innsbruck, wo sie das Europäische Erhaltungszuchtprogramm für den Waldrapp koordiniert,